

# KANTON

**DIE NAMENDAMEN** über Namen, an denen sich die Forscher/-innen die Zähne ausbeissen

## Wenns am Ende heisst: ungedeutet



Für den Namen Ravellen – die Fluh nördlich des Oensinger Hinterdorfs – gibt es bis heute keine abschliessende Deutung.

HR. AESCHBACHER

Ziel unseres Forschungsprojekts «Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch» ist es, alle historischen und aktuellen Flur- und Siedlungsnamen zu sammeln, zu erläutern und die Resultate in Büchern zu publizieren. Wir sammeln die Namen nicht nur, sondern wollen sie auch erklären, das heisst: herausfinden, was sie ursprünglich bedeutet haben. Und genau das ist nicht immer einfach.



von Jacqueline Reber

Die Bedeutung vieler Namen ist leicht erkennbar und man braucht dafür keine Namenexpertin zu sein. Als Beispiele seien Bodenacker, Chalberweidli, Chilchweg, Cholgrube, Graben, Hubel oder Oberfeld genannt. Dann gibt es Namen, die man mit historischem und sprachlichem Wissen aufschlüsseln kann wie Bünthe, Bifang (beide eingezäuntes Grundstück), Dünkel (Röhre aus Holz oder Eisen für Wasserleitungen), Zweieren («zum Weiher», beim Weiher gelegene Flur) usw. Und schliesslich gibt es jene Namen, bei denen auch wir Namenforscher/-innen nicht recht weiterwissen. Von diesen gibt es in unserer Region nicht wenige. Gerade zu diesen Flurnamen kann man viel erzählen, weil man sich viel dazu überlegen muss, auch wenn es am Ende keine sichere Deutung gibt.

• **Düberten und Tüberten** zum Beispiel ist in Däniken, Gretzenbach, Niedergösgen und Obergösgen seit vielen Jahrhunderten belegt, dazu auch der Dübertenacker (Gretzenbach, Niedergösgen) und der Dübertenweg (Obergösgen). Der Erstbeleg von 1360 lautet «in der Tüberrün, stosset an dz Banholtz», aber auch «de agris sitis in Obem Goezkon in Tüberrach». Spätere Belege sprechen von «Tüberten» (1412), «düberten ... tüberten» (1528), «düberten» (1587), «Tuberen» (1878) und schliesslich vom heute bekannten Düberten beziehungsweise Tüberten. Doch was bedeutet dieser Flurname? Trotz der sehr langen Belegreihe können wir keine abschliessende Deutung liefern. Vielleicht ist er abgeleitet von einem Personennamen Taubert aus Taubhart wie Gansert aus Ganshart. Oder aber der Name entstammt dem lateinischen tuberatus «mit Buckeln versehen». Meint Düberten bzw. Tüberten also

ein buckeliges, unebenes Landstück? Wir können es nicht mit Sicherheit sagen.

Ähnlich geht es uns mit dem Flurnamen Duschleten in Lostorf, der erstmals 1395 als «ein aker lit vffen Tustinen» belegt ist. Im Urbar der Herrschaft Gösigen von 1528 ist «an dustetten» verzeichnet, in einer Oltner Urkunde von 1682 «Duschleten», spätere Quellen sprechen von «Dustleten, Tustleten» (1875) und heute schliesslich von Duschleten, wovon der Strassenname Duschletenstrasse abgeleitet ist. Auch dieser Flurname lässt keine eindeutige Erklärung zu. Möglich erscheint eine Herleitung von einem Personennamen «Dusch», einer Kurzform von Theodosius, oder vom Personennamen «Duze», einer Kurzform von Dietrich. Die ältesten Belege wie «Tustinen» lassen einen weiblichen Personennamen vermuten, in der Funktion eines Familiennamens im Genitiv als Ursprungsform des Flurnamens, also «ein Guet der Duschtinen» beziehungsweise «der Duzinen Guet». Sicher ist das aber nicht.

### Bis der eine, alles erklärende Beleg gefunden wird, müssen wir uns mit Spekulationen und Möglichkeiten zufriedengeben.

Die Bedeutung des ursprünglichen Flurnamens Sugen in Erlinsbach und Obergösgen bleibt ebenso unklar. Bekannt sind heute nur noch der Sugenacker und der Sugenackerweg in Obergösgen. Häufig dürften Flurnamen mit dem Element Sugen auf den Personennamen Hugo zurückzuführen sein. «Des Hugen Acker» wurde dann zu «Sugenacker», indem sich der Buchstabe S dem Personennamen Hugo angehängt hat. Da wir aber keine Belege dafür haben, müssen wir auch nach weiteren Deutungsmöglichkeiten suchen. Das Schweizerdeutsche Wörterbuch (Idiotikon) gibt zu Suge mehrere Erklärungen: Zum einen kann Suge die «Warze der weiblichen Brust, auch die Brust selbst» bezeichnen, zum anderen einen

Pflanzennamen, nämlich den Wundklee (Anthyllis vulneraria). Ob der Sugen nun einst ein Grundstück einer Person namens Hugo oder aber vielleicht eine rundliche Anhöhe (abgeleitet im übertragenen Sinn von der Brust) war, oder ob doch der Wundklee an der betreffenden Stelle übermässig vorkam, lässt sich aus den vorhandenen Belegen jedoch ebenfalls nicht erschliessen.

• **Aktuell beschäftigen wir uns** mit der Belegaufnahme für die Amtei Thal-Gäu, die Arbeiten für den vierten Band «Die Flur- und Siedlungsnamen der Amtei Thal-Gäu» sind also in vollem Gange. Auch hier stossen wir natürlich auf zahlreiche noch ungedeutete Flurnamen, so zum Beispiel der Name Ravellen in Oensingen, der eine bewaldete, steile und felsige Flanke nördlich des Hinterdorfs bezeichnet. Unser Erstbeleg dazu aus dem bernisch-solothurnischen Urbar von 1423 lautet «under Raffennen», im Urbar der Herrschaft Bechburg von 1518 heisst es «vnnder raffellen». Solche Belege mit dem Buchstaben L finden sich in den letzten fünf Jahrhunderten durchgehend bis zum heutigen Ravellen. Auch eine Strasse trägt heute den Namen Ravellenweg. Ähnlich verhält es sich mit dem Flurnamen Rafellen in Dulliken. Beide genannten Namen sind unklarer Herkunft. Die historischen Belege von 1423 (under Raffennen) lassen eine Verbindung zum mittelhochdeutschen Verb raffen, reffen «zupfen, rupfen; eilig an sich reissen» oder raffeln «klappern, lärmen» vermuten. Auch eine Verbindung zum schweizerdeutschen Substantiv Raf «festgetretener Schneeweg; Dachsparren, Holzbalken» und zum Adjektiv rafen «mit Sparren versehen» wäre möglich. Oder ist der Flurname doch zum Personennamen Rafael zu stellen und damit als Besitzanzeige zu verstehen? Auch in diesem Fall können wir keine abschliessende Deutung liefern.

Sie sehen, auch wir Sprachwissenschaftler/-innen können bei vielen Flurnamen keine eindeutige Herkunft nachweisen und müssen uns mit Spekulationen und Möglichkeiten zufriedengeben, bis der eine, alles erklärende Beleg gefunden wird. Bis dahin gilt der Name als ungedeutet.

Dr. Jacqueline Reber ist Leiterin der Forschungsstelle Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch in Olten.

@ info@namenbuch-solothurn.ch

## Stiftung Schloss Wartenfels Prix Wartenfels für die Flurnamen- forscherinnen

Die langjährige Arbeit der Forschungsstelle Solothurnisches Orts- und Flurnamenbuch findet in der Region Olten öffentliche Anerkennung: Der Stiftungsrat der Stiftung Schloss Wartenfels hat entschieden, der Leiterin der Forschungsstelle, Jacqueline Reber, und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern «für die hohen wissenschaftlichen Verdienste in der Erforschung der Geschichte und Bedeutung der Flur- und Siedlungsnamen unserer Region» einen Prix Wartenfels 2015 zu verleihen. Das bestätigte der Stiftungspräsident Peter André Bloch auf Anfrage.

Mit dem Prix Wartenfels werden Persönlichkeiten und Institutionen ausgezeichnet, die sich um die Region Olten-Gösigen verdient gemacht haben. Die öffentliche Verleihung - auch an die anderen diesjährigen Preisträger - findet am Freitag, 21. August, um 18 Uhr auf Schloss Wartenfels in Lostorf statt.

Im letzten Dezember erschien der rund 1100 Seiten umfassende Band mit den Flur- und Siedlungsnamen der Amtei Olten-Gösigen. Diesem ist die aktuelle Ausstellung im Dachstock von Schloss Wartenfels gewidmet (bis 23. Oktober). Mit ihrer monatlichen Kolumne «NamenDamen» im Oltner Tagblatt bringen Jacqueline Reber und Beatrice Hofmann-Wiggenhauser ihre Forschungen regelmässig einem breiten Publikum in der Region näher. (CVA)

## Solothurner Wanderwege Geführte Wanderung auf den Bürgenstock

Am kommenden Sonntag, 9. August, organisiert der Verein Solothurner Wanderwege eine geführte Wanderung, an der jedermann teilnehmen kann.

Nach der Schifffahrt beginnt der gemächliche Aufstieg über viele Kehren zum Bürgenstock. Dieser ist mehr als ein Berg, er ist ein Mythos. Über einen imposanten Felsenweg, mit grossartiger Aussicht auf den Vierwaldstättersee, gelangt man zum schnellsten Lift Europas. In knapp einer Minute geht es mit ihm hinauf auf die Hammettschwand. Weiter geht es zum Chänzeli und der Abstieg erfolgt dem Mattgrat entlang zur Kapelle St. Jost. Schliesslich erreicht man das Ziel, Ennetbürgen.

Abfahrt ist in Solothurn um 7.02 Uhr, in Olten um 7.30 Uhr. Wanderzeit etwa 4¼ Stunden. Verpflegung aus dem Rucksack. Es wird ein Kollektivbillet gelöst. Telefonische Anmeldung, auch für Teilnehmer mit eigenem Fahrzeug, erbeten an Kurt Ambros, Telefon 031 765 54 46, am Donnerstag von 19 bis 21 Uhr. Auskunft über die Durchführung Samstag ab 12 Uhr, Telefon 032 621 11 66.

Detailprogramme sind ersichtlich im Internet unter [www.solothurner-wanderwege.ch](http://www.solothurner-wanderwege.ch) oder erhältlich bei Einsendung eines adressierten und frankierten C5-Umschlages an: Solothurner Wanderwege, Bottenwilerstrasse 15, 4800 Zofingen. (STM)



Einmalig: Hammetschwand-Lift.